



Auszug aus dem substantziellen Protokoll 136. Ratssitzung vom 26. März 2025

4444. 2024/522

Weisung vom 20.11.2024:

Tiefbauamt, Strassenbauprojekt Scheuchzerstrasse, Aufwertungsmassnahmen, neue einmalige Ausgaben

Antrag des Stadtrats

Für die Aufwertungsmassnahmen im Strassenbauprojekt Scheuchzerstrasse werden neue einmalige Ausgaben von insgesamt Fr. 4 830 000.– bewilligt davon Fr. 2 000.– zulasten des Rahmenkredits Velo (Beschluss der Stimmberechtigten vom 14. Juni 2015) (Preisstand: 1. April 2024, Schweizerischer Baupreisindex, Tiefbau, Grossregion Zürich).

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Severin Meier (SP): Die Aufwertungsmassnahmen an der Scheuchzerstrasse im Abschnitt zwischen Milchbuck und Röslistrasse sind Teil eines umfassenden Strassenbauprojekts, das infrastrukturelle Sanierungen und städtebauliche Verbesserungen umfasst. Der Abschnitt liegt in einer Tempo-30-Zone. Ausgenommen ist der Kreuzungsbereich Scheuchzerstrasse/Riedlistrasse. Diese Strasse ist Teil einer regionalen Velovorzugsroute, die künftig von der Lengg über die Hochschule nach Zürich-Oerlikon führen soll. Der bauliche Zustand von Fahrbahn und Trottoir ist ungenügend, die Kanalisation im unteren Abschnitt schadhaft und hydraulisch zu knapp dimensioniert. Auch Werkleitungen zur Wasserverteilung und Elektrizitätsversorgung sowie die öffentliche Beleuchtung sind veraltet und müssen ersetzt werden. Die notwendigen Sanierungsarbeiten verursachen gebundene Ausgaben in der Höhe von 7,46 Millionen Franken. Die neuen Ausgaben betreffen gezielte gestalterische und klimawirksame Aufwertungsmassnahmen. Konkret soll im Strassenraum ein neuer Querschnitt realisiert werden. Trottoirs werden, wo möglich, auf normgerechte zwei Meter verbreitert, um die Sicherheit und den Komfort von Fussgänger*innen – insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen – zu verbessern. Die Baumbilanz beträgt plus 60. Ein zentrales Element des Projekts ist die Umsetzung des hitzemindernden Schwammstadtprinzips. Dabei wird Regenwasser in unterirdische Baumregionen geleitet, wodurch es gespeichert und verzögert über das Stadtgrün verdunstet werden kann. Das verbessert die Bedingungen für die Bäume und trägt zur Hitzeminderung im Quartier bei. Zusätzlich entstehen neue Grünflächen entlang der



Strasse. Dafür müssen sämtliche 65 Parkplätze in der Blauen Zone aufgehoben werden. Aufgrund der Parkverhältnisse und Sicherheitsanforderungen für den Veloverkehr können die Parkplätze nicht ersetzt werden. Der Quartierplatz im Bereich der Kreuzung Scheuchzer-/Röslistrasse wird mit Sitzgelegenheiten aufgewertet, wodurch auch der Velodurchgang besser geleitet werden kann. Neue Trottoir-Überfahrten an allen Einmündungen sollen den motorisierten Verkehr entschleunigen und die Sicherheit für alle erhöhen. Bestehende Niveauunterschiede für Velofahrende werden entfernt und kleinere Aufenthaltsflächen mit Sitzbänken geschaffen. Der Fussgängerstreifen beim Zanggerweg wird barrierefrei umgestaltet und auf der Höhe der Scheuchzerstrasse 93 entstehen zehn neue Veloabstellplätze. Diese Massnahmen tragen zur Umsetzung der städtischen Velostrategie 2030 bei. Der Baustart ist für September 2025 vorgesehen, die Fertigstellung für August 2026. Die Arbeiten werden mit dem bereits bewilligten Ausbau der Fernwärmeversorgung koordiniert. Im Rahmen der Planaufgabe gingen 24 Einsprachen ein, über die mittels Stadtratsbeschluss entschieden wurde. Mehrere Rekurse sind noch hängig. Der Antrag betrifft ausschliesslich die neue Ausgabenerhöhung von 4,83 Millionen Franken, wovon 2000 Franken dem Rahmenkredit Velo belastet werden. Die Mehrheit bestehend aus SP, Grünen, AL und GLP begrüsst die Aufwertungsmassnahmen. Sie sind aus städtebaulicher, ökologischer und gesellschaftlicher Sicht ein Schritt in die richtige Richtung. Das Projekt steht exemplarisch für eine vorausschauende und gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Mit der Neugestaltung gelingt es, notwendige Infrastrukturarbeiten mit der sozialen und ökologischen Aufwertung des öffentlichen Raums zu verbinden. Mit der Vorlage erreichen wir mehr Platz für die Sicherheit von Fussgänger*innen und fördern den Veloverkehr. Die neuen Abstellplätze, die Aufhebung gefährlicher Vertikalversätze und die klare Verkehrsführung sind ein direkter Beitrag zur städtischen Velostrategie. Das dient dem Klima und der Lebensqualität. Mit den Klimaanpassungen durch das Schwammstadtprinzip entsteht eine konkrete, lokal wirksame Massnahme gegen urbane Hitze. Neue Bäume, Sitzbänke und begrünte Flächen schaffen einen Qualitätsgewinn für das Quartier und Raum für Begegnung, Erholung und nachbarschaftliches Leben. Es ist richtig und wichtig, dass der Stadtraum nicht länger primär den parkierten Autos dient. Die Aufhebung der 65 Parkplätze ist sachlich begründet, aus städtebaulicher Sicht notwendig und verkehrstechnisch vertretbar. Für die SP ist klar, dass die Investition gerechtfertigt ist. Sie verbessert die Lebensqualität, stärkt den Umweltschutz und zeigt, wie soziale und ökologische Anliegen Hand in Hand gehen. Aufgewachsen an der Scheuchzerstrasse freue ich mich besonders, dass die Menschen dort künftig an einem sichereren und grüneren Ort leben können.

Kommissionsminderheit:

Stephan Iten (SVP): Dein Schlusssatz, dass es die Lebensqualität verbessert, gilt nicht für alle. Bereits am 18. Dezember 2024 ging es um die Abschnitte Schaffhauser- bis Scheuchzerstrasse und Irchel- bis Milchbuckstrasse. Andreas Egli (FDP) hat ausführlich dargelegt, weshalb die Minderheit das fast identische Projekt abgelehnt hat. Man kann die Begründung dem Protokoll entnehmen. Jetzt geht es um Abschnitt Milchbuck bis Röslistrasse der Scheuchzerstrasse. Von 98 Parkplätzen werden 65 radikal und ersatzlos abgebaut. Darauf hingewiesen, dass Ersatz auf Privatgrund fehlt, wurde einmal



mehr auf das Parkhaus Irchel verwiesen. Wenn man in ganz Unter- und Oberstrass Parkplätze mit dem Hinweis auf das Parkhaus Irchel abbauen will, braucht es bald ein grösseres Parkhaus. Auf die Frage, ob zukünftige Zufahrten gewährleistet wären, wenn auf privatem Grund Parkplätze erstellt würden, kam die Antwort, dass das wohl kaum möglich sei. Die meisten Vorgärten stünden unter Schutz. Das Projekt Schwammstadt will man auch noch mit einem Monitoring wissenschaftlich begleiten und Erfahrungen sammeln – obwohl man am Pilotprojekt am Turbinenplatz jahrelang gepröbelt hat. Im Fernsehen sah man, wie die Verwaltung an dem Bäumchen zupfte und rüttelte und es sogar umarmte. Man sei im Austausch mit anderen Städten, wo man sich die Erkenntnisse der Projekte weitergebe – da spricht nichts dagegen. Aber die Beispiele zeigen, dass blau-grüne Infrastruktur auch mit Parkplätzen geht. Die Stadt Zürich sammelte positive Erfahrungen mit den versickerbaren Parkplätzen. Wieso werden diese Parkplätze nicht ins Monitoring mit aufgenommen? In der Kommission bestätigt, dass Parkplätze auch schwammstadtkompatibel seien. Der radikale Parkplatzabbau ist also rein ideologisch. Am Schluss wird er nur unnötigen Suchverkehr in den umliegenden Strassen verursachen. Es ist nicht verwunderlich, dass dieselbe Minderheit zu diesem Projekt Nein sagt – und zur schrittweisen Umsetzung von Zürich autofrei in Salamitaktik.

Weitere Wortmeldungen:

Markus Knauss (Grüne): *Was wir mit den kommunalen Richtplänen angefangen und mit den Gegenvorschlägen zur Zukunfts- und Gute-Luft-Initiative weitergeführt haben, wird beim Umbauprojekt Scheuchzerstrasse erfüllt. Ich sehe die Projekte der letzten Zeit als Einstieg in den Strassenbau 2.0. Man macht sich wirklich Gedanken, wie man die Räume neugestalten kann. Was mir bei diesem Projekt speziell auffiel, ist der sorgfältige Umgang mit dem Wasser. Wir haben Grünstreifen, das Schwammstadtprinzip und Versickerungsgruben. Wie bei solchen Projekten üblich, müssen auch Bäume gefällt werden. Allerdings habe ich das Gefühl, das sei sehr sorgfältig gemacht worden. Bäume werden gefällt, wenn sie krank sind und nicht nur, um ein Gestaltungsprinzip durchzusetzen. Von den 87 Bäumen können immerhin 37 stehen bleiben und es kommen 60 neue dazu. Das heisst, es gibt neu 147 Bäume. Wir sehen den Volksauftrag der Richtpläne darin, dass man Strassen in diesem Sinn umgestaltet, Stephan Iten (SVP). Wenn man für die Aufenthaltsqualität und mehr Grün Platz braucht, dann hat es keinen Platz für gewisse Parkplätze. Mich betrübt, dass ganz viele Strassen nicht so aussehen – auch solche, die vor ein, zwei Jahren umgebaut wurden. Da hat dieses Element leider noch einen viel zu dominanten Charakter und es stinkt grauenhaft.*

Andreas Egli (FDP): *In der Weisung heisst es: «Im Bereich der Scheuchzerstrasse werden Fahrbahn- und Gehwegoberbau ersetzt.» Dann kommt relativ viel «Blabla» und schliesslich die Quintessenz: «Dies führt dazu, dass 65 Parkplätze der Blauen Zone abgebaut werden müssen.» Es hat ein paar verbleibende Parkplätze, aber diese sind offenbar ebenfalls mit dem planungsrechtlichen Tod gesegnet. Uns wurde in der Kommission anlässlich einer Präsentation zum Thema Schwammstadt kommuniziert, dass sich Bäume mit grossem Wurzelbereich pflanzen liessen. Oberhalb des grossen Wurzelbereichs könnten durchaus Autoparkplätze mit durchlässiger Oberfläche platziert werden.*



Es spricht also nichts gegen Parkplätze im Bereich der Schwammstädte. Mit der jetzigen Radikallösung ist es nicht ausgeschlossen, dass Anwohnende, die auf das Auto angewiesen sind, entweder die Stadt verlassen oder auf einem heute grünen Bereich einen Parkplatz errichten müssen. Auch dieses Problem wird negiert. Diese Art von Verkehrsdogmatismus entspricht nicht der Linie der FDP.

Sandra Gallizzi (EVP): *Im Rahmen des vorliegenden Projekts soll das hitzemindernde Schwammstadtprinzip umgesetzt werden. In der Kommission hatten wir kürzlich ein Infotraktandum zum Thema Schwammstadt. Es handelt sich um ein grundsätzlich gutes und sinnvolles Konzept. Auf Nachfrage wurde uns bestätigt, dass Parkplätze bei der Umsetzung des Schwammstadtprinzips nicht grundsätzlich im Weg seien. Bei diesem Strassenbauprojekt werden aber sämtliche 65 Parkplätze der Blauen Zone abgebaut, weil im Projektperimeter die Velovorzugsroute verläuft. Bei diesem radikalen Parkplatzabbau wurde einmal mehr weder an die Handwerker noch Anwohnenden gedacht. Wo sollen jene in Zukunft parkieren, die vielleicht aus beruflichen Gründen auf ein Auto angewiesen sind und keinen Parkplatz auf privatem Grund mieten können? Die Fraktion Die Mitte/EVP ist für ein Miteinander statt Gegeneinander. Velo- und Autofahrende sollen gleichbehandelt werden, was hier nicht der Fall ist. Wir lehnen die Weisung ab.*

Carla Reinhard (GLP): *Die GLP unterstützt das Strassenbauprojekt mit den Aufwertungsmassnahmen. Es bringt viele Verbesserungen, beispielsweise bei der Hitzeminderung. Da es im regionalen Richtplan als Velovorzugsroute eingezeichnet ist, ist die Priorität klar. Andreas Egli (FDP), es ist auch eine Verkehrsdogmatik, wenn man krankhaft an Parkplätzen festhalten will, obwohl sich die Bevölkerung mehrmals für Velovorzugsrouten und den Abbau von Parkplätzen aussprach. Zu Sandra Gallizzis (EVP) Votum: Wenn man im September Ja zur neuen Parkkartenverordnung sagt, wird es durchaus möglich sein, dass Gewerbler weiterhin parkieren können. Es gibt die erweiterte Gewerbeparkkarte, mit der man überall – sogar auf dem Trottoir – parkieren kann.*

Martina Zürcher (FDP): *Es stimmt, dass die Bevölkerung das mehrfach beschlossen hat, Carla Reinhard (GLP). Aber ich möchte gerne an das Abstimmungsergebnis des kommunalen Verkehrsrichtplans erinnern. Da war knapp die Hälfte dagegen und gut die Hälfte dafür. Bei einem Zürich für alle sollte man knapp die Hälfte mitberücksichtigen.*

Dr. Bernhard im Oberholz (SVP): *Es handelt sich um eine Neuauflage der Zwängerei, die wir schon hatten. Man kann sich nur wundern, dass die ganze Scheuchzerstrasse aufgewertet und eine Begegnungszone installiert werden soll. Direkt daneben befindet sich der Unipark Irchel, der eine grosse Begegnungs- und Grünzone ist. Es handelt sich um ein Wohnquartier. Dort leben sehr viele alleinstehende Mütter. Ich habe STR Simone Brander schon ein paar Mal gefragt, ob es ihre Frauenförderung sei, wenn diese Mütter ins teure Parkhaus Irchel umziehen müssen. In der Zwischenzeit ist das Parkhaus Irchel sogar noch viel teurer geworden. Man hat um 70 bis 150 Prozent aufgeschlagen. Wo sollen sie unter diesen Umständen ihr Auto noch parkieren? Es war die Rede von der Volksabstimmung. Das Resultat war in etwa «fifty-fifty». Wenn man aus-*



gerechnet dort eine Velovorzugsroute installiert und Parkplätze abbaut, wo es besonders ungeeignet ist, sind wir bei der ideologischen Zwängerei angelangt. Die Stadtregierung und jene, die das unterstützen, verlieren damit jede Glaubwürdigkeit.

Samuel Balsiger (SVP): *Sie sagten, die Bevölkerung habe sich für die Velovorzugsrouten ausgesprochen. Sie kommen immer mit vagen Projekten, die viel versprechen. Die Bevölkerung weiss gar nicht, worüber sie abstimmt. Es wurde nicht aufgezeigt, wer alles Einbussen in der Lebensqualität hinnehmen muss. Erst jetzt sieht man, wo die Velovorzugsrouten durchführen. Wenn Leute vorher einen Parkplatz hatten und jetzt nicht mehr, bedeutet das eine Einbusse der Lebensqualität. Ich kenne Leute, die nach dieser Erfahrung nicht mehr SP wählen. Es braucht nicht viel, dass es kehrt. Im Prinzip muss man dankbar sein, dass so schlechte Politik gemacht wird. Am letzten Mittwoch ging wegen des Werbeverbots eine Schockwelle durch die Kreativwirtschaft. Damit haben sie tausende Leute vor den Kopf gestossen. Mit dieser Weisung werden 65 Parkplätze abgebaut. Es gibt niemand, der tanzt und Blumen verteilt, weil ein paar Bäume gepflanzt werden. Aber 65 Leute haben den Ärger, weil ihnen etwas weggenommen wird.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: *Es ist schon etwas spät, um den Zusammenhang zwischen den alleinerziehenden Müttern und dieser Weisung nachvollziehen zu können. Der zentrale Begriff der Vorlage ist Schwammstadt. Das Tiefbauamt, Entsorgung + Recycling Zürich und Grün Stadt Zürich haben sich schon länger damit beschäftigt, wie der Boden in der Stadt mehr Wasser aufnehmen und wieder abgeben kann. Mit diesem Projekt gehen wir beim Thema blau-grüne Infrastruktur im Strassenraum in die Praxis. Im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement sind die Freude und Spannung gross. Wir sind überzeugt, dass das Prinzip Schwammstadt in Zukunft eine zentrale Rolle im Tiefbau aber auch rund um die Hochbauten einnehmen wird. Der Schwammstadtpilot ist aber nur ein Element des Strassenprojekts. Es wird mehr Grün geben, Bänke werden zum Verweilen einladen. Ich finde es ein sehr zukunftsweisendes und gelungenes Strassenbauprojekt.*

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Referat: Severin Meier (SP); Markus Knauss (Grüne), Präsidium; Anna Graff (SP), Dr. Jonas Keller (SP), Reis Luzhnica (SP), Carla Reinhard (GLP), Michael Schmid (AL), Dominik Waser (Grüne) i. V. von Dr. Roland Hohmann (Grüne)
Minderheit:	Referat: Stephan Iten (SVP); Martina Zürcher (FDP), Vizepräsidium; Andreas Egli (FDP), Sandra Gallizzi (EVP), Derek Richter (SVP)



6 / 6

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 43 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Aufwertungsmassnahmen im Strassenbauprojekt Scheuchzerstrasse werden neue einmalige Ausgaben von insgesamt Fr. 4 830 000.– bewilligt davon Fr. 2 000.– zulasten des Rahmenkredits Velo (Beschluss der Stimmberechtigten vom 14. Juni 2015) (Preisstand: 1. April 2024, Schweizerischer Baupreisindex, Tiefbau, Grossregion Zürich).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 2. April 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 2. Juni 2025)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat